

Neuer Klang über der Stadt

Bronzeglocken ersetzen nun das Stahlgeläut der Ev. Stadtkirche

© V.v. Willendorf



Noch in der Werkstatt: Die drei neuen Bronzeglocken der Ev. Stadtkirche

„Die Glocke ist Symbol der Harmonie und dort, wo sie ihren Klangteppich ausbreitet, kann das Böse nicht eindringen. Hier liegt die Wurzel für den Glauben, dass eine Glocke schützen kann und kein Unheil zulässt.“¹

Sicher ist, Glocken sind ein wichtiges kulturelles Gut und nicht nur für das religiöse Leben von Bedeutung. Sie rufen zum Gebet, sie läuten für den Frieden, sagen die Zeit an, warnen und machen aufmerksam. Es gab viele unterschiedliche Gründe, die Erneuerung der Stahlglocken in unserer historischen Stadtkirche in Dillenburg zu initiieren und zu unterstützen. Nicht zuletzt galt es dieses einzigartige Gebäude, das seit über 500 Jahren das Stadtbild von Dillenburg prägt, in seiner Ursprünglichkeit zu erhalten. Dazu gehörte auch die Wiedereinbringung von Bronzeglocken in den Kirchturm.

¹ Quelle: Glockenmuseum Greifensee; Texttafel: *Vivos voco, mortuos plango, fulgura frango* (Die Lebenden rufe ich, die Toten beklage ich, die Blitze breche ich)

Kleine Geschichte der großen Glocken

Von 1919 bis 2024 taten drei Stahlglocken ihren Dienst im Turm der Dillenburger Stadtkirche. Sie waren als Ersatz für das vorherige Bronzegeläut gegossen und eingebracht worden, das gegen Ende des Ersten Weltkriegs abgegeben werden musste, um Kriegsgerät herzustellen. Eine Glocke durfte im Turm verbleiben, so die Regel, auch für alle anderen Kirchen im Deutschen Reich. In der Ev. Stadtkirche in Dillenburg war dies die Walpurgis-Glocke, die schon seit dem 16. Jahrhundert dort hängt.

Mit 800 kg die kleinste und leichteste Glocke des Geläuts im F-Ton war von Heinrich von Prüm im Jahr 1510 direkt vor der Kirche gegossen worden. Heinrich von Prüm stammte aus der Glockengießerfamilie Wolf von Weinsfeld bei Trier, die in den Jahren 1461 bis 1587 eine bekannte Größe in diesem Metier war. Bei der Glockentaufe waren Junggraf Wilhelm der Reiche und seine erste Gemahlin Walburga von Egmont anwesend. Von ihr erhielt die Glocke ihren Namen „Walpurgis“. Sie wurde einst auch als Feuerglocke verwendet. Denkmalgeschützt ergänzt sie auch jetzt das aufeinander abgestimmte neue Bronzegeläut.

Herstellung einer Glocke

Zur Herstellung einer Glocke wird eine dreiteilige Form benötigt. Sie besteht aus dem Kern, der „Falschen Glocke“ und dem Mantel. Der Kern, der dem Inneren der Glocke entspricht, wird aus Lehmsteinen und verschiedenen Lehmschichten gemauert.

Die Falsche Glocke muss in Umfang und Aussehen genau der späteren, zu gießenden Bronzeglocke entsprechen. Sie besteht aus Lehm und Talg. Die Glockenzier wird in Wachs aufgetragen.

Vor der Herstellung des Mantels wird zunächst ein feiner, dann immer gröberer Lehm auf die Falsche Glocke gestrichen, sodass sich die Zier im Mantel abdrücken kann. Der Mantel muss einen großen Druck aushalten, der während des Gießens auf ihn einwirkt. Vor dem Guss nimmt man den Mantel ab und zerschlägt die Falsche Glocke. Der nun entstandene Hohlraum zwischen Kern und Mantel ergibt dann die richtige Glocke.²

² Quelle: Glocken- und Kunstgießerei Rincker; planet-wissen.de



Die drei Stahlglocken im Glockenturm. In der Mitte unten die denkmalgeschützte Walpurgis-Glocke.



Recht auf Glocken

Es gibt einen rechtlichen Rahmen zur Nutzung der Kirchenglocken: Aufgrund der Religionsfreiheit in Deutschland ³ steht das sakrale Glockenläuten unter rechtlichem Schutz, es ist Gegenstand der kirchlichen sowie auch der staatlichen Rechtsordnung. Das Läuten von Kirchenglocken fällt unter dieses Recht und ist somit grundsätzlich erlaubt.

Ein neuer Glockenguss für eine Gemeinde kommt selten vor

In Dillenburg wurden im Jahr 2023/24 gleich drei neue Bronzeglocken in der traditionsreichen Firma Rincker in Sinn gegossen. Im Jahr 2013 datiert der Kirchenvorstandsbeschluss der Ev. Kirchengemeinde Dillenburg, in dem festgehalten wurde, dass neue Glocken angeschafft werden sollen. Ersetzt werden sollten die drei in die Jahre gekommenen Stahlglocken und der Klöppel der Walpurgisglocke, der es bis dato kräftig schepfern ließ. Risse hätten sich gezeigt, der Rost nage am Geläut ...

Stolze € 135.000 wurden in den folgenden 8 Jahren gespendet. Dann gab es eine Sammelpause. Weiterhin fehlende Gelder verhinderten den Arbeitsbeginn und der Abriss des alten Zwingel-Gemeindehauses sowie die Planung und der Neubau des neuen Gemeindehauses am selben Platz beanspruchte einige Jahre die ganze, auch finanzielle Aufmerksamkeit der Gemeinde.

Erst Ende 2021 wurde das Projekt „Neue Glocken“ wieder aufgenommen. Es bildete sich dazu ein kleiner Glockenausschuss aus dem Kirchenvorstand,

³ Quelle: Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland; Artikel 4, 1+2



Wenn die Feuerung aufhört und die weit über 1000°C heiße Bronze zu fließen beginnt, wird es still. Es gluckert, die Luft ist stickig. Die Gießer müssen hören können wie die Bronze fließt, damit der Guss gelingen kann.

der sich an die Arbeit machte, den noch ausstehenden Betrag aufzubringen. Die Weiterbildung eines Ausschussmitgliedes durch die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau zum kirchlichen Fundraising half bei der Konzeptionierung und Ideenentwicklung und dann gab es nur noch ein Ziel für Christine Bahl, Pfarrer Ralf Arnd Blecker, Katrin Löber und Ursel Krug-Richter und zu Beginn des Projektes auch Propsteikantorin Petra Denker: die zeitnahe Sicherstellung der Finanzierung der drei Glockengüsse und die Einbringung der neuen Bronzeglocken in den Kirchturm der Ev. Stadtkirche in Dillenburg.

Ein Stück Dillenburg

Endlich sollte wieder ein Stück Dillenburg neu entstehen: der besondere Klang über der Stadt, der dann, so Gott will, noch Jahrhunderte überdauern wird. Es heißt, dass Bronzeglocken ewig halten – eine beruhigende Vorstellung ...

Nach Beginn der neuen Fundraising-Aktionen konnte innerhalb von drei Jahren fast gänzlich das gesetzte Finanzierungsziel von insgesamt € 350.000 erreicht werden. Bereits am 10. Oktober 2023 wurde die erste Glocke des Geläutes, die Glocke der Tränen und des Trostes, gegossen. Am 15. Dezember folgte der Guss der Glocke der Hoffnung und Zuversicht und am 22. März 2024 fand der dritte und letzte Guss mit der Glocke des Friedens in der traditionsreichen Kunst- und Glockengießerei Rincker statt. Gerade in den Ruhestand gegangen begleitete Hanns Martin Rincker diesen Prozess als eines seiner letzten großen Gießer-Projekte und erfüllte somit die Prophezeiung des Großvaters Fritz, der Sohn Hans Gerd einst tröstete: „Einmal werden wir wieder die Glocken der Stadtkirche gießen“.

Traditionelles Lehm-Schablonen-Formverfahren

Die Herstellung von guten, klangvollen und „ewig“ haltbaren Glocken, darüber ist sich die Fachwelt einig, ist bis heute ausschließlich im traditionellen Lehm-Schablonen-Formverfahren möglich, in einer reinen Kupfer-Zinn-Legierung – der klassischen Glockenbronze.⁴



©Peter Patzwaldt

Wird der Guss gelingen? Hoffnungsvolle Blicke von Hanns Martin Rincker (li.), Pfarrer Ralf Arnd Blecker und Gästen am Rande der Gussgrube

Alle drei Güsse gelangen glücklich im Beisein von jeweils ca. 100 Gästen. Unterstützer und Unterstützerinnen, Freunde, Freundinnen der Stadtkirche und viele Gemeindemitglieder konnten diese historischen Augenblicke gemeinsam genießen.

⁴ Quelle: Herstellung einer Glocke; <http://www.rincker.de/glocken/herstellung/>

Gleich um die Ecke: Die Glocken- und Kunstgießerei Rincker

Die Glocken- und Kunstgießerei Rincker, beheimatet gleich um die Ecke, in Sinn, ist weltweit bekannt. Seit 1590 existiert sie bereits und wird seit 14 Generationen von der Familie Rincker geführt. Natürlich war es ein Muss, dass Rincker unsere Glocken gießt. Der Name Rincker war schon im Mittelalter ein Berufsname, der „Ringe“, „Ringgießer“, auch „Rotgießer“ bedeutet⁵. Seit 1817 hat die Firma ihren Sitz in Sinn. Grund dafür war die besondere Qualität des Lehms, den es hier gibt, der für die Glockenherstellung unabdingbar ist und, so findet man es in anderen Quellen, eine Heirat, die in diese Gegend führte.



©V.v.Willendorf

Eingepackt in mehrere Lehmschichten trocknet die Form über offenem Feuer.

Herstellung mit Lehm

Die Firma Rincker setzt auch heute noch auf Lehm zur Herstellung der Glocken – der Klang sei besser. „Das ist auch der Grund, weshalb wir weltweit einen so guten Ruf genießen – unsere Glocken hängen unter anderem in Südkorea, Ungarn und Chile – und übrigens auch in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche am Berliner Ku’Damm“, sagt Hanns Martin Rincker. „Wir benötigen mindestens vier statt nur einer Woche, um die Glocke fertigzustellen, dafür hat ihr Klang aber auch eine Seele, er ist lebendig.“⁶

Rincker vergleicht den Unterschied mit einem Flügel und einem Elektro-Piano. Objektiv sei der Ton gleich, subjektiv hörbar fehle dem einfachen Fabrikat jedoch der gute Klang.

⁵ Aus dem Lexikon der Familiennamen, Duden

⁶ Quelle: <https://www.hessen-tourismus.de/de/das-ist-hessen/land-und-leute/glocken-auf-der-greifensteinschleife/>

Glockenzier muss sein

Kaum jemand hat die Möglichkeit Glocken hoch oben im Kirchturm betrachten zu können und doch wird bei der Herstellung dieser Musikinstrumente großen Wert auf die künstlerische Ausgestaltung gelegt. Glocken gelten als „Res sacra“ („Heilige Sache“) und sind im deutschen Staatskirchenrecht als Vermögensgegenstände von Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften besonders geschützt. Bekannte Res Sacrae christlicher Gemeinschaften sind ebenso die sakralen Gerätschaften (liturgisches Gerät), insbesondere die liturgischen Gefäße (vasae sacrae), Kirchengebäude und auch Friedhöfe.⁷

In ihrer Funktion als liturgisches Instrument werden Glocken also besonders behandelt. Zur Ehre Gottes und den Menschen zur Freude, denen sie dienen, erhalten sie Zierde und Namen. Der Guss findet traditionell freitags um 15 Uhr statt, zur Sterbestunde Jesu. Bevor die Bronze in die eingegrabenen Formen fließt, wird um Gelingen des Gusses gebetet.

©V.v. Willendorf



Aufbringen der Glockenzier

Die Glockenzier wird mit Wachs auf die sogenannte „Falsche Glocke“ gelegt. Eine spannende und zeitaufwändige Arbeit, die sehr viel Fingerspitzengefühl erfordert. Für unsere Glocken wurde die illustrierende Wachszieher (Motivik und Bibelverse) mit der Hand geschnitten. Die Buchstaben der gesetzten Inschriften stammen aus dem Schriften-Fundus der Firma Rincker.

Glockenmeister und bis 2023 Firmeninhaber Hanns Martin Rincker (li.) und Gießer Max Schönberger begutachten die Auflage der Wachszieher auf der Glocke der Hoffnung und Zuversicht.

⁷ Quelle: Wikipedia, Res Sacra



Das „Hoffnungspflänzchen“ wird an der vorgesehenen Stelle, am Rand der Glocke, auf der sogenannten „Schärfe“ platziert.

In Zusammenarbeit mit dem Referenten für Kunst und Kirche der EKHN, Herrn Pfarrer Dr. Markus Zink, dem Glockensachverständigen der EKHN, Herrn Thomas Wilhelm, Hanns Martin Rincker sowie den Mitgliedern des Glockenausschusses der Ev. Kirchengemeinde Dillenburg gestaltete Dipl.-Designerin Christine Bahl den Schmuck der neuen Bronzeglocken. Dabei, so die Vorgabe, sollte sich die Gestaltung an Namen und Funktion der bisherigen Glocken anlehnen und ein zeitgemäßes Design entwickelt werden.

Inschriften der neuen Glocken

Am oberen Rand der drei Glocken, unter der sogenannten „Schulter“, sind die Namen der Glocken zu lesen. Die Glocken stellen sich darauf gleichsam selbst vor:

Ich bin die Glocke der Hoffnung und Zuversicht

Diese Glocke, die mit 2,9 Tonnen schwerste des neuen Geläutes, ersetzt die vormalige „Friedensglocke“. Die Zierde dieser Glocke besteht aus der Darstellung stilisierter Hirtenstäbe und dem ersten Teil des Psalms 23: „Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.“



Die Glocke der Hoffnung und der Zuversicht



Die Glocke des Friedens

Ich bin die Glocke des Friedens

Die Friedensglocke, die die ehemalige „Oranierglocke“ ersetzt, wiegt ca. 1880 kg. Sie zeigt den direkten Bezug zu Gemeinde und Ort. Mit dem aufgebracht Bibelspruch „Suchet der Stadt Bestes“ (Jeremia 29,7) und illustrativen Scherenschnitt-Menschen, steht sie dafür, dass es nur gemeinsam und in Frieden eine Zukunft geben kann.

Ich bin die Glocke der Tränen und des Trostes

Glocke III im neuen Geläut wiegt 1490 kg. Sie ersetzt die vormalige „Sterbeglocke“. Von der Glocke herunterfließende Bronze-Tränen, der Bibelvers „Und Gott wird abwischen alle Tränen · Siehe, ich mache alles neu“ (Offenbarung 21,4–5) und am unteren Rand ein aufkeimendes Pflänzchen als Symbol für die Hoffnung, steht sie für Tod und Auferstehung.

©Peter Patzwaldt



Neue Heimat für die alten Stahlglocken⁸

Die 106 Jahre alten Stahlglocken haben nach ihrer Ausbringung im Oktober 2024 als Res Sacra würdige Plätze der Aufbewahrung gefunden. Die „Friedensglocke“ ist auf der „Drach“ platziert, einem Plateau am Fuße der Burg Greifenstein und weist auf das einzigartige Glockenmuseum in der Burg hin, zu deren Bestand sie nun gehört. Die „Oranierglocke“ hat nicht weit von der Stadtkirche ihren zukünftigen Stellplatz in der Nähe des Stockhauses gefunden. Die „Sterbeglocke“ steht nun im Kirchhof der Ev. Stadtkirche und ist zu einem Teil der zukünftigen Führungen durch das historische Kirchengebäude geworden.

⁸ Standortangaben zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe; Änderungen der Standorte nach diesem Termin sind ggfs. möglich.

Danksagung

Die Kosten für Guss und Einbringung des neuen sowie für die Aus- und Unterbringung der alten Glocken wurden vollständig von privaten Spenderinnen und Spendern getragen.

Welch schöneren Beweis gäbe es dafür, dass das neue Geläut in Dillenburg gewünscht und willkommen ist? Einen finanziellen Zuschuss von der Landeskirche gab es einzig für die Erstellung der Glockenzier. Deshalb kann nicht genug gedankt werden für das Engagement, dass nun wieder Bronzeglocken im Kirchturm läuten.

Ein besonderer Dank gilt Familie Wendel aus Dillenburg (Glocke der Hoffnung und der Zuversicht) sowie posthum Frau Lieselotte und Herrn Rolf O. Stempel aus München (Glocke der Tränen und des Trostes), die diese beiden Glocken aus Verbundenheit mit der Ev. Kirchengemeinde und der Stadt stifteten. Der Guss der 3. Glocke (Glocke des Friedens)

wurde durch die Spenden von Gemeindemitgliedern, Freundinnen und Freunden der Stadtkirche sowie der Gemeinnützigen Stiftung Friedhelm Loh möglich. Danke an alle Mitstreitenden für den neuen Klang über der Stadt – sei es durch zeitliche Ressourcen, fachlichem Rat, gestalterischem Input oder körperlichem Einsatz!

Töne, Gewichte und Umfänge

Die Töne der neuen Glocken entsprechen den Tönen des vorherigen Geläuts. So können sie dann wieder zum Jahreswechsel bei vollem Stadtgeläut und in Harmonie mit den Glocken der kath. Pfarrkirche Herz Jesu in Dillenburg erklingen, die in den 1970er Jahren übrigens ebenfalls von der Firma Rincker gegossen, gestimmt und eingebracht wurden.

Glocke I: Glocke der Hoffnung und Zuversicht · B-Ton · 3164kg · Ø1710mm · Ersetzt die alte Friedensglocke (Standort: Glockenmuseum Greifenstein)

Glocke II: Glocke des Friedens · Des-Ton · 1955kg · Ø1454mm · Ersetzt die Oranierglocke (Standort: Schlossberg Dillenburg)

Glocke III: Glocke der Tränen und des Trostes · Es-Ton · 1553kg · Ø1328mm · Ersetzt die Sterbeglocke (Standort: Hof der Ev. Stadtkirche, Dillenburg)

Daten- und Fakten

Kirchenvorstandsbeschluss zur Erneuerung: 2013

Glocken-Team 2013

*Pfr. Dr. Friedhelm Ackva,
Pfrin. Ulrike Schmidt,
Erika Bahl, Gerda Lipp und
Ursel Krug-Richter*

Wiederaufnahme des Projektes: 9/2021

Glockenausschuss ab 2022:

*Pfr. Ralf Arnd Blecker, Ursel
Krug-Richter, Christine Bahl,
Katrin Löber und Petra Denker*

Glocken-Bauausschuss, tätig ab 2023:

*Adi Hagelüken, Dipl.-Ing.
und Christine Bahl*

Beteiligte Firmen:

- Glocken- und Kunstgießerei
Rincker, Sinn
- Enders Gebäudereinigung,
Dillenburg
- Gerüstbau Großmann GmbH,
Fernwald
- Ax Holzbau GmbH, Dillenburg
- Ingenieurbüro Ralf Gröninger,
Melsungen
- Ingwart Gugenheimer
Gebäudetechnik, Dillenburg
- Maurerstube Gregor Frischko,
Bad Berleburg
- Schneider Autokrane, Netphen
- Transland Spedition GmbH,
Haiger

- Werner Architekten,
Dillenburg

Betreuung seitens der Firma

Rincker: Hanns Martin Rincker/
Glockenmeister, Holger Schmidt/
Dipl.-Ing., Thorsten Wörsdörfer/
Gießermeister, Max Schön-
berger/Gießereimechaniker,
Hubert Kossmann und Christoph
Martin/Monteurs, Frank Schulz/
Schlosserei

Gestaltung der Zierde:

*Christine Bahl, Dipl.-Designer,
in Zusammenarbeit mit dem
Glockenausschuss, Glocken-
meister Hanns Martin Rincker,
Dr. Markus Zink, Referent für
Kunst und Kirche EKHN und
Thomas Wilhelm, Glocken-
sachverständiger der EKHN*

Gusstermine:

20. Oktober 2023: Glocke der
Tränen und des Trostes
15. Dezember 2023: Glocke
Hoffnung und der Zuversicht
22. März 2024: Glocke des
Friedens

Einbringung:

15. und 16. Oktober 2024

Läutefertig: 1. November 2024

Festgottesdienst und erstes offizielles Läuten:

1. Dezember 2024 (1. Advent)



Die Glocke der Tränen und des Trostes